

Erfahrungen eines Personalchefs mit Pensionierungsvorbereitungen in einem Grossbetrieb

Autor(en): **Wälti, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **40 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dessen Tätigkeit unter seiner initiativen Leitung einen neuen Aufschwung erlebte.

Mit seinem Ende 1954 erfolgten Rücktritt aus dem Bundesdienst schied der Verstorbene jedoch keineswegs aus dem öffentlichen Leben aus, sondern wirkte in verschiedenen ihm nahestehenden Organisationen mit grossem Erfolg weiter. Als Mitglied des Direktionskomitees der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter», dem er seit 1953 angehörte, war er dank seiner stillen, bescheidenen Art und seiner reichen Erfahrung auf den verschiedensten Gebieten sehr geschätzt; einen besonderen Eindruck machten immer wieder das grosse soziale Verständnis und die menschliche Wärme, mit der er zu den aufgeworfenen Fragen Stellung nahm. Der Hinschied Dr. Vollenweiders hat eine schmerzliche Lücke in die Reihen der leitenden Mitarbeiter der Stiftung gerissen; das Direktionskomitee wird ihm ein treues und dankbares Andenken bewahren.

J. R.

Erfahrungen eines Personalchefs mit Pensionierungsvorbereitungen in einem Grossbetrieb

In den grossen Betrieben dringt die Ansicht immer mehr durch, dass der Vorbereitung der Pensionierung bedeutende Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Das Ziel dieses Gedankenaustausches, den diese Vorbereitung darstellt, ist es, die Mitarbeiter mit den sie erwartenden Problemen bekanntzumachen und mitzuhelfen im neuen Lebensabschnitt, dem Ruhestand, einen Sinn zu sehen.

Begrüsst der ältere Mensch vorbereitende Besprechungen der Pensionierung?

Der unvoreingenommene Leser wird diese Frage ohne weiteres bejahen. Leider ist es in der Praxis oft anders. Mitarbeiter im 63. Altersjahr, denen die Pensionierungsprobleme dargelegt werden, so z. B. die finanziellen Auswirkungen der Arbeitsniederlegung, voraussichtliche Rentenhöhen usw. sind im allgemeinen nicht sofort bereit über diese Dinge zu diskutieren. Es scheint, dass im 63. Altersjahr die Pensionierung, die ja normalerweise mit dem 65. Altersjahr vollzogen wird, noch nicht genügend realisiert werden will und als in weiter Ferne liegend betrachtet wird.

Trotzdem die zwei folgenden Jahre sicher bald vergangen sein werden, ist oft eine eigentümliche Abneigung festzustellen, sich mit der harten Realität, dem Austritt aus der aktiven Berufstätigkeit, auseinanderzusetzen. Vorbereitungsgespräche im 64. Altersjahr haben schon mehr Aussicht auf Erfolg. Die Mitarbeiter sind im grossen ganzen nun doch bereit, vielfach unter dem Einfluss ihrer Ehefrauen, über die Auswirkungen der Pensionierung zu sprechen. Leider gibt es aber doch noch 64jährige, die sich nicht mit ihrem Lebensabend befassen wollen. Die Situation ähnelt der des Patienten, der sich sträubt zum Zahnarzt zu gehen, obschon er weiss, dass er dies tun sollte.

Sind vorbereitende Gespräche nötig?

Vom Betrieb aus gesehen müssen diese Gespräche durchgeführt werden, denn aus der Erfahrung heraus, vor allem mit pensionierten Mitarbeitern, sehen wir immer wieder, dass ohne geregelte spätere Tätigkeit und Planung des Ruhestandes nicht ohne Schwierigkeiten in die neue Lebensstufe übergetreten werden kann. Die grösste Aufgabe für den Pensionierten ist es, seine Zeit sinnvoll auszufüllen, um dem künftigen Leben einen Inhalt zu geben, und nicht in Lethargie und Mutlosigkeit zu versinken. Nach Beendigung der Aufgabe, die bis jetzt das Leben erfüllt hat, also der beruflichen Tätigkeit, ist es wichtig, einen geregelten Tagesablauf beizubehalten. So gibt es z. B. Pensionierte, die am Morgen sehr lange im Bette liegen bleiben, sozusagen dösen und ihre Zeit von Tag zu Tag einfach nach den gerade anfallenden Gegebenheiten verbringen. Sehr viele Pensionierte sind aber der Ansicht, dass es für die körperliche und seelische Gesundheit nützlich ist, zu einer bestimmten Zeit aufzustehen und den Tagesablauf möglichst geordnet zu gestalten. Es ist vor allem eine Zielsetzung für den Ruhestand, die sich aufdrängt. Ein Ziel kann vorerst in einer Tätigkeit gesucht werden, sollte aber später eher geistiger Art sein. Diese Zielsetzung muss der Organisation des Tagesverlaufes übergeordnet werden.

Wenn wir nun gesehen haben, dass die älteren Mitarbeiter sich mit dieser, ihrer harrenden Aufgabe vor ihrem 63. Altersjahr nicht gerne beschäftigen, ist es um so nötiger, sie spätestens im 64. Lebensjahr anzuhalten, sich mit der Gestaltung ihres Ruhestandes eingehend zu befassen. Auch der finanziellen Seite der Pensionierung wird sehr oft nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt. So wissen nur ganz wenige der Pensionsberechtigten

was ihnen nach der Pensionierung an finanziellen Mitteln zur Verfügung stehen wird. Es ist erstaunlich, dass die Renten der AHV, sowie der betriebseigenen Pensionskassen praktisch überhaupt nicht bekannt sind. Auch hier will der Betrieb eingreifen und versuchen, mit den Mitarbeitern die zukünftige finanzielle Lage zu besprechen, eventuell ein Budget aufzustellen, in dem das zur Verfügung stehende, in den meisten Fällen stark reduzierte Einkommen aufgeteilt ist.

Weiterbeschäftigung nach der Pensionierung?

Aus dem vorher Gesagten ist ersichtlich, dass sich der Pensionierte einen möglichst geregelten Tagesablauf einrichten und sich damit neue Aufgaben stellen sollte. Dies wird sehr oft erreicht, indem einer Tätigkeit nachgegangen wird, die z. B. aus einer Halbtagsbeschäftigung bestehen kann. Diesem Einsatz steht aber oft die Abneigung entgegen, sich weiterhin in eine festgelegte, regelmäßige Arbeitszeit einspannen zu lassen. Das sehr starke Freiheitsbedürfnis der älteren Menschen ist daraus zu erklären, dass die meisten sich während ihrer aktiven Zeit in einen bestimmten Zeitplan einordnen mussten und nun bestrebt sind, ihre Freizeit zu geniessen. Sie wollen sich also nicht mehr in eine geregelte Berufstätigkeit einordnen.

Wir haben nun aus der betrieblichen Praxis heraus zwei Dinge erkannt:

1. Die Notwendigkeit einer persönlichen Zielsetzung für den Ruhestand.
2. Der Pensionierte lässt sich nicht mehr gerne in einen bestimmten Stundenplan einspannen, sollte aber doch einen geregelten Tagesablauf einhalten.

Welche Form von Beschäftigung scheint dem Pensionierten angepasst zu sein?

Die meisten Pensionierten sind gerne bereit, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, wenn sie sich körperlich dazu fähig fühlen. Diese Tätigkeit dürfte jedoch nicht an Tag und Stunde gebunden sein. Der Pensionierte sollte deshalb die Möglichkeit besitzen, sporadisch in seinem früheren Betrieb zu arbeiten. So sind z. B. Ferienablösungen, Einsatz bei Krankheitsfällen usw. oft willkommene Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Halbtagspensionierung ist für den Uebergang zwischen der vollen Tätigkeit und dem Ruhestand sicher eine der besten Lösungen. Der Pensionierte kann sich so an seinen neuen Lebensabschnitt gewöhnen, Liebhabereien ausüben

und sich mit seiner grossen Freizeit, die ihn erwartet, beschäftigen. Der Zwang, sich während des halben Tages zur bestimmten Zeit am Arbeitsplatz einzufinden und dort auszuharren, dürfte ja nach der ganztägigen Arbeit noch nicht so grosse Unlustgefühle hervorrufen, dass man sich mit dieser Uebergangslösung nicht anfreunden könnte. Bedeutet sie doch gegenüber der vollen Berufstätigkeit schon ein grosses Mass an Erleichterung. So sind denn auch die Erfahrungen, die in der Maschinenfabrik Rieter A.G. in Winterthur gemacht wurden, recht erfreulich und die Halbtagspensionierten haben sich durchwegs im positiven Sinne ausgesprochen. Der Aufbau eines Hobbys, dem der halbe freie Tag gewidmet werden kann, ist ausserordentlich wichtig, doch können Liebhabereien allein den Tag nicht ausfüllen. Sie müssen in eine sinnvoll gestaltete Tätigkeit eingebaut werden.

Schlussfolgerung

Die Vorbereitung des Ruhestandes und die Erleichterung des Uebergangs sind Aufgaben, denen sich der Betrieb widmen muss. Es gibt aber keine Patentlösungen, die den Pensionierten angeboten werden können — und es ist gut, dass es sie nicht gibt, denn die Vorbereitung der grossen Freizeit, das Suchen nach einem neuen Lebensinhalt gehört mit zum beschaulichen Lebensabend. Es ist nicht damit getan, dass die 24 Stunden des Tages möglichst ausgefüllt werden, sondern der Sinn der Pensionierung besteht sicher auch darin, den tätigen Menschen auf die geistigen Werte des Lebens zurückzuführen und ihm Zeit zu geben, sich damit zu befassen. Dies ist die Aufgabe, die jeder Mensch, der vor dem Uebertritt in den Ruhestand steht, bewusst aufgreifen muss, und die wohl nur er selber lösen kann.

A. Wälti, Maschinenfabrik Rieter A.G., Winterthur

Alarmruf des Asyls «Gottesgnad», Spiez

Unter diesem Titel erschien im «Berner Tagblatt» der folgende Artikel über den akuten Personalmangel im Heim für alte Chronisch-Kranke in Spiez. Wir drucken ihn ab, weil zweifellos noch andere Heime in unserem Lande sich in einer ähnlichen Notlage befinden.

«W. K. Seit 61 Jahren bietet das Asyl «Gottesgnad» in Spiez pflegebedürftigen alten Mitmenschen ein Heim. Dank der frei-